

Die Eröffnung der Luftpostlinie Budapest—Wien.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Wien, 4. Juli.

Heute wurde der regelmäßige Flugpostverkehr Budapest—Wien eröffnet. Zum Empfang der ersten Postflieger hatten sich in der Kanzlei des Asperner Flugfeldes kurz nach 10 Uhr Vertreter der militärischen Behörden, des Handelsministeriums, der Post- und Telegraphendirektion, der ungarischen und der Wiener Presse eingefunden. Um 11 Uhr erfolgte die erste telephonische Mitteilung, daß das Flugzeug glücklich in Budapest aufgestiegen und in voller Fahrt in der Richtung nach Wien begriffen sei. Da sehr böige Westwinde wehten, war man besorgt, ob der Apparat überhaupt zur angegebenen Stunde — 12 Uhr — werde in Wien eintreffen können. Eine zweite telephonische Nachricht um 12 Uhr besagte, daß sehr starker Wind und Regen eine größere Verzögerung in der Ankunft verursachen werde. Einige Minuten später betrat ein Unteroffizier die Kanzlei des Flugfeldes und erstattete dem Kommandanten des Flugplatzes Aspern Obersten Prohászka die Meldung, daß das Flugzeug über Hirschstetten gesichtet wurde. Die Gäste begaben sich nun auf das Flugfeld, wo alsbald der seldgraue Doppeldecker sichtbar wurde. Nach einem Rundfluge über dem Flugfeld landete der Apparat in elegantem Gleitflug auf dem Boden. Die Anwesenden brachen in stürmische Hoch- und Heilrufe aus.

Der erste Pilot des Postflugzeuges Budapest—Wien Kapitänmeister v. Raffl erstattete nun vom Flugzeuge aus dem Kommandanten des Flugplatzes Obersten Prohászka folgende Meldung: „Das Flugzeug 369.54 überbringt einen Postsaß von 15 Kilogramm mit Briefen und Telegrammen.“ Hierauf übergab Oberleutnant v. Barga feierlich einem Postbeamten den Postsaß.

Ihr Korrespondent ersuchte nun Kapitänmeister v. Raffl, einiges über seinen Flug zu erzählen. „Ich bin kein guter Erzähler,“ meinte dieser bescheiden, „das kann Oberleutnant v. Barga viel besser.“ Oberleutnant v. Barga wehrte ab: „Erzähle Du nur, Du machst das ganz gut“, und nun machte Kapitänmeister v. Raffl folgende interessante Mitteilungen über den ersten Postflug Budapest—Wien:

Nach dem Abfluge in Budapest nahmen wir Richtung über Zalatibáros, Komárom, Győr und Brud, wichen dann infolge starken Regens und Windes bei Marchegg aus und flogen längs der Donau nach Aspern. Da die Wolken sehr niedrig hingen, gingen wir nie höher als 200 bis 300 Meter. Die Stundengeschwindigkeit betrug 130 Kilometer. Wir haben in zwei Stunden 210 Kilometer zurückgelegt. Es gingen uns somit durch die Luftwiderstände 25 Kilometer Geschwindigkeit pro Stunde verloren. Vorgestern absolvierte ich den Flug nach Budapest in 1 Stunde und 35 Minuten.

Nun entstiegen Kapitänmeister v. Raffl und sein Beobachter Oberleutnant v. Barga dem Apparat, entledigten sich ihrer Pelze und Umhüllen und begaben sich, von ihren Kameraden und den Gästen herzlichst begrüßt, mittels Automobils in die Stadt.

Oberleutnant v. Barga tritt morgen, Freitag, 4 Uhr früh mit der ersten Wien-Budapester Post den Rückflug nach der ungarischen Hauptstadt an. Die Ankunft, die Landung auf dem Flugfeld, die feierliche Begrüßung, sowie die Uebergabe der Post wurden photographisch und kinematographisch aufgenommen.

Nach der heute vormittag stattgefundenen Eröffnung des Luftpostverkehrs Budapest—Wien begaben sich einige der bei der Eröffnung anwesenden offiziellen Persönlichkeiten, der Vertreter des Kriegsministers G. v. Dáni, der Kommandant der Luftstreitkräfte G. M. Uzelac, Handelsminister Szierényi, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses v. Simontsits, Ministerialrat Sonda und der Oberinspektor für Schifffahrt und Eisenbahnen Horváth nach den Anlagen der Ung. Allg. Maschinenfabrik A.-G. und besichtigten dort sämtliche Werkstätten, in denen Flugzeuge und Motoren hergestellt werden. Den Gästen wurden bei der Besichtigung vom Generaldirektor Friedrich Balassa und vom technischen Direktor Alfred Kürth Erläuterungen gegeben. Vor dem Abschiede äußerten sich sämtliche Teilnehmer der Besichtigung mit größtem Lobe über das vorzügliche, großzügige Schaffen der Fabrik.

In dem Berichte über den ersten Postflug Budapest—Wien soll es in unserem heutigen Abendblatt statt Generalmajor Blasius v. Dáni richtig Generalmajor Béla v. Dáni heißen.